

Genießen und erleben sie die wunderschönen Alleen der Insel Rügen

Alleen auf Rügen erleben

Während Alleen Reisenden in der Vergangenheit einst als Schutz vor der Witterung oder der Orientierung dienten, sind sie heute fester Bestandteil des Urlaubserlebnisses Rügen.

Sie lassen sich auf vielfältige Weise erfahren und erkunden, führen zu Sehenswürdigkeiten und bieten sich als unverwechselbare Fotomotive an.

In fast jedem Rügen-Urlaub spielen die Alleen der Insel eine Rolle – wer sie bewusst erleben möchte, kann dies mit einem Ausflug, einer Wanderung, einer Radtour oder ganz einfach schon mit der Anreise in die Ferien verbinden...

Sehenswürdigkeiten und Alleen

Gutshäuser, Schlösser, die Residenzstadt Putbus, das Kap Arkona – Sehenswürdigkeiten, die jeder Rügen-Urlauber früher oder später ganz sicher einmal ansteuert.

Die Wege zu den Ausflugszielen führen dabei oftmals durch stimmungsvolle Alleen und verleihen der Sightseeing-Tour so einen zusätzlichen Reiz:

Die Auffahrten vieler Gutshäuser, die besonders typisch für Rügens Süden und Westen sind, werden vielfach von prächtigen Alleen gesäumt.

Eine urige Allee führt Ausflügler von Altenkirchen nach Putgarten, der Gemeinde, zu der das berühmt Kap Arkona mit seinen zwei Leuchttürmen gehört. Die Residenzstadt Putbus besticht nicht nur mit ihrem am Reißbrett entstandenen Stadtbild mit den klassizistischen weißen Bauten, sondern auch mit großzügigen Alleen entlang der Straßen und im Schlosspark, der zwar kein Schloss mehr beherbergt, dafür aber eindrucksvolle Alleen und viele weitere seltene Pflanzen.

Ein Paradies für Alleen-Fans ist übrigens der Westen der Insel Rügen, der ländlich geprägt und sehr ruhig ist. Hier konnten sich viele alte Alleen gut erhalten.

„Grüne Tunnel“

Alleen: Mit „grünen Tunneln“ werden sie gern verglichen. Und doch sind sie viel mehr als das. Seit Jahrtausenden nutzt sie der Mensch, um seine Umwelt zu gestalten, zu strukturieren, ihr – sowohl im wörtlichen als auch im übertragenen Sinne - fest umrissene Linien zu geben. Sie prägen ganze Landstriche, verbinden Ortschaften und bieten zahlreichen Tieren einen Lebensraum. Schutz vor Wind und Wetter genossen Reisende einst unter ihren Dächern – und ein besonderes Gefühl des Reisens vermitteln Alleen bis heute.

Erste Alleen sind schon im alten Ägypten nachgewiesen. Der Begriff, der sie bezeichnet, ist in Deutschland allerdings erst seit etwa 300 Jahren gebräuchlich: Das Wort „Allee“ stammt aus dem Französischen, wird üblicherweise mit „gehen“, „fahren“ oder „reisen“ übersetzt und bedeutet so viel wie „Durchgang“. Ursprünglich bezeichnete der Begriff breite Wege, die mit Bäumen, Kübeln, Hecken oder Rabatten eingefasst waren. Später wandelte sich seine Bedeutung leicht und wurde fortan für Wege und Straßen verwendet, die mit Bäumen eingefasst sind. Zur Landschaft der Insel Rügen gehören Alleen seit mindestens drei Jahrhunderten: Aus dem Jahr 1694 stammt der früheste Nachweis einer Allee an einer Straße in Vorpommern. Sie ist heute Teil der Deutschen Alleenstraße, verläuft östlich von Putbus und wird von Krimlinden gesäumt. Bis heute gehören Alleen zum unverwechselbaren Erscheinungsbild der Insel Rügen, prägen ein Stück regionale Identität und sind Bestandteil ihrer Kulturlandschaft.



Rügen Alleen – eine kleine Auswahl

Alte Bäderstraße

Etwa 500 alte Krimlinden bilden entlang der alten Rügener Bäderstraße zwischen Garz und Kasnevitz einen der schönsten Abschnitte der Deutschen Alleenstraße. Über die Residenzstadt Putbus führt die Alleen weiter Richtung Halbinsel Mönchgut – für viele Autofahrer, die in die Ostseebäder fahren, die wohl schönste Alternative zur Hauptverkehrsader, der B 96 zwischen Altefähr und Bergen.

Allee von Lancken-Granitz zum Jagdschloss Granitz

Von Lancken-Granitz führt eine Kopfsteinpflasterstraße zum Jagdschloss Granitz, das Fürst Malte zu Putbus ab 1837 errichten ließ. Die Rosskastanien, die eine geschlossene Allee bilden, sind wegen ihres guten Zustands besonders sehenswert. Auf dem Weg zum Schloss, das mit seinem 38 Meter hohen Mittelturm herrliche Ausblicke über Rügen bietet, liegt außerdem ein Haltepunkt des „Rasenden Roland“, Rügens historischer Schmalspurbahn.

Allee des Jahres 2008 zwischen Silenz und Neuenkirchen

Seit 2008 kürt der BUND alljährlich am „Tag der Allee“, dem 20. Oktober, eine Allee in Deutschland zur „Allee des Jahres“. Die erste Allee, die sich mit diesem Titel schmücken durfte, war die Kreisstraße RÜG 5 zwischen Silenz und Neuenkirchen auf Rügen. Die rund 1000 Eschen-, Linden- und Ahornbäume, die die Straße säumen, sind bis zu 100 Jahre alt und werden seit dem Jahr 2000 mit großem Engagement von Alleenpaten betreut.

Lindenallee im Park von Juliusruh

Sie gilt als älteste noch weitgehend intakte Allee Rügens: die Lindenallee im heutigen Kurpark von Juliusruh. Sie stammt noch aus der Entstehungszeit des Parks um 1795. Das Schloss, das der Gutsbesitzer Julius von der Lancken in dem Park errichten ließ, existiert heute nicht mehr; geblieben sind ein Gedenkstein und die über 200 Jahre alte Allee, deren Bäume extra aus Schweden importiert wurden.



3400 Jahre Landschaftsbaugeschichte

Bis ins alte Ägypten geht die Geschichte der Alleen zurück: Auf einem Bild, das um 1400 v. Chr. entstand und das die Gartenanlagen und die Villa des Heerführers Amenophis III zeigt, ist eine Allee mit Sykomore und Palmen zu erkennen. Im Mittelalter erlebte das Anlegen von Alleen in Europa, speziell in Italien, einen spürbaren Aufschwung und erfuhr in der Gartenbaukunst des barocken Frankreich von 1600 bis 1750 seinen Höhepunkt. In dieser Zeit strukturierten Alleen nicht einfach nur die Landschaft oder die Parkanlagen. Sie sollten auch die Weltordnung widerspiegeln, indem sie zur Residenz eines Landesherrn oder Gutsbesitzers führten und ihn damit in den Mittelpunkt eines Geländes rückten. Seit dem 18. Jahrhundert führen Alleen zu Ortschaften hin und säumen in der freien Landschaft Wege und Straßen. Damals markierten und befestigten sie Wege, schützten Reisende davor, in den Graben abzurutschen und sicherten landwirtschaftliche Flächen und Böschungskanten. Sie verbanden Ortschaften, boten Schutz vor Sonne, Wind und Wetter und versorgten die Bevölkerung mit Holz, Brennmaterial und Früchten. Als im 20. Jahrhundert Mobilität und Motorisierung in Deutschland rasant zunahmen, „störten“ viele Alleen den Straßenverkehr und wurden abgeholzt. Lediglich im Gebiet der ehemaligen DDR ließ man viele Alleen stehen, weil dort der Straßenausbau auf Grund des geringen Verkehrsaufkommens nicht nötig war. Obwohl sich das Bewusstsein für die Alleen nach der Wende in ganz Deutschland nentscheidend änderte, sind Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern bis heute die alleenreichsten deutschen Bundesländer.

Gesetzlicher Alleenschutz

Die Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg haben sich den Alleenschutz besonders auf die Fahnen geschrieben: Mit eigenen Gesetzen schützen sie ihre Alleen. Laut Absatz 1 § 27 des Landesnaturschutzgesetzes Mecklenburg-Vorpommern aus dem Jahre 2002 sind „Alleen, einseitige Baumreihen an öffentlichen oder privaten Verkehrswegen und Feldwegen gesetzlich geschützt“. Deren Beseitigung, Zerstörung und Beschädigung ist demnach verboten. Das Gesetz schreibt außerdem Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für Alleen vor, die aufgrund der Verkehrssicherheit oder aus anderen wichtigen Gründen gefällt werden müssten. Dabei seien einheimische Baumarten zu bevorzugen und die Alleen dem Landschaftsbild und der örtlichen Landeskultur anzupassen. Darüber hinaus sollte aus Sicht des BUND jeder Landkreis Alleenentwicklungsprogramme erarbeiten, die u.a. festlegen, wo Alleen erhalten oder neu angelegt werden sollen, welche Baumarten zu pflanzen sind und wie Baumpflegemaßnahmen finanziert werden können.Auf Rügen hat der Alleenschutz eine relativ weit zurückreichende Geschichte: Schon 1937 wurden auf der Ostseeinsel zwei Rotbuchenalleen zu Naturdenkmalen erklärt und damit unter besonderen Schutz gestellt.

Mit seinem „Konzept zur Erhaltung von Alleen und Baumreihen“ aus dem Jahr 2008 führt der Landkreis Rügen diese Tradition bis heute fort.



Viele Alleen bepflanzte man mit schnell wachsenden Gehölzen wie Weiden, Pappeln oder Obstbäumen.

An Jagdwegen setzte man oft Eichen oder Buchen, deren Früchte als Tierfutter dienen konnten und an kleineren Landstraßen waren vor allem Obstbäume zu finden, die die Bevölkerung mit Nahrungsmitteln versorgten.



Biotope Allee

Alleen – als vom Menschen bewusst und für seine Zwecke angelegte Landschaftselemente – gelten nicht im eigentlichen Sinne als ursprüngliche Lebensräume, die in ganz Europa mittlerweile sehr selten sind.

Da sich aber die Kulturlandschaften des Kontinents über Jahrtausende langsam und kontinuierlich entwickelt haben, konnten sich Tiere und Pflanzen den Veränderungen gut anpassen. Ein beachtlicher Teil von ihnen hat die Alleen als Lebensraum erobert. Viele der 25 in Deutschland vorkommenden Fledermausarten sind auf alte Bäume – wie sie in Alleen zu finden sind – angewiesen. Sie finden dort nicht nur Unterschlupf in Baumhöhlen, sondern auch ein großes Nahrungsangebot und Hilfe bei der Orientierung.

Mindestens 89 Brutvogelarten kommen in Deutschland in Alleen vor. Sie bieten den Tieren Brutplätze, Nahrung und während des Vogelzugs im Frühjahr und Herbst Rastplätze, an denen sie Kräfte für den Weiterflug sammeln können. Wie groß die Artenvielfalt in Alleeebäumen sein kann, zeigt sich vor allem bei den Insekten: Allein auf Stieleichen werden zwischen 300 und 1000 verschiedene Arten gezählt. Käfer, Hummeln, Wespen und Schmetterlingsraupen nisten in Alleeebäumen, ernähren sich von deren Pflanzenteilen und legen ihre Larven ab. Für einheimische Bienen sind besonders Lindenallen von großer Bedeutung - als Nahrungsquelle, wenn die Raps- und Kastanienblüte vorbei ist.

Alleenschutz

Ob es gelingt, die Alleen in Deutschland dauerhaft zu erhalten, hängt zum großen Teil auch davon ab, wie der Mensch mit ihnen umgeht. Für die Alleen auf Rügen setzen sich vor allem der BUND und der Tourismusverband Rügen ein. Beide Verbände möchten, dass die Alleen, die Rügens Landschaft so entscheidend prägen, erhalten bleiben oder auch neu angelegt werden. Um dies zu erreichen, vertritt der BUND den Alleenschutz beispielsweise gegenüber der Politik, indem er Gesetzesvorhaben begleitet oder zu Bauvorhaben kritisch und kompetent Stellung nimmt. Mit Broschüren, Seminaren, Fachtagungen und Ausstellungen rückt der BUND die Alleen immer wieder ins öffentliche Bewusstsein und wirbt um Mitstreiter für sein Vorhaben, die Alleen auf Rügen, in Mecklenburg-Vorpommern und in Deutschland zu schützen.

Dafür, dass die Alleen auch in Zukunft erhalten bleiben, kann sich dabei jeder einsetzen: mit einer Alleenpatenschaft, die Privatpersonen, Schulklassen oder beispielsweise Firmen übernehmen können. Mit einem kleinen Geldbetrag und etwas tatkräftigem Engagement setzen sich die Alleenpaten aktiv für den Schutz bestimmter Alleen ein. Sie kümmern sich beispielsweise vor Ort um Wasser, den Schutz der Baumstämme oder die Nachpflanzung neuer Alleen und organisieren Ausstellungen, Vorträge oder Fahrradtouren.



Gefährdete Alleen

Obwohl viele Bürger, Politiker und natürlich Umweltschützer die natur- und kulturhistorische Bedeutung der Alleen längst erkannt und mit der Deutschen Alleenstraße entsprechend gewürdigt haben, sorgen die Alleen doch immer wieder für reichlich Diskussionsstoff. Das moderne Leben setzt mit seinem immer stärker und schneller werdenden Straßenverkehr und dem ständigen Ausbau der Infrastruktur den Bäumen vielerorts sehr zu – sie kommen im wahrsten Sinne des Wortes unter die Räder: Dem Aus- und Neubau von Straßen fallen ganze Alleen zum Opfer; die Wurzeln der Bäume nehmen bei Arbeiten an Telefon-, Wasser-, Abwasser- und Elektroleitungen oder bei Autounfällen teilweise erheblichen Schaden; Abgase schädigen die Bäume. Zusätzlich belasten Düngemittel und Herbizide aus der Landwirtschaft, die Überalterung der Bäume und der Einsatz von Streusalz zahlreiche Alleen. Auch Pilze und Bakterien machen vielen Alleebaumen zu schaffen. Sie dringen in große Wunden ein, die den Pflanzen bei Schnittmaßnahmen zugefügt werden. Wurzeln werden regelmäßig durch das Verlegen von Kabeln und Leitungen verletzt. Und obwohl die Bäume als lebende Organismen einige Schäden verkraften können, tut der massive Einsatz von Auftausalz im Winter sein Übriges: Viele Bäume verlieren die Kraft, sich gegen schädliche Einflüsse zu wehren. Deshalb säu,em immer weniger Altbäume unsere Straßen. Seit 1990, so schätzt der BUND, sind 30 bis 40 Prozent des ursprünglichen Bestandes der Alleen in Mecklenburg-Vorpommern verschwunden...



Deutsche Alleenstraße

Wie gefährdet die Alleen in Deutschland sind, wurde Verbänden, Vereinen und aufmerksamen Bürgern kurz nach der deutschen Wiedervereinigung schnell bewusst:

Die Infrastruktur in den neuen Bundesländern sollte in großem Ausmaß neu auf- und ausgebaut werden. Allzu oft geschah dies leider auf Kosten der Alleebäume, deren Wurzeln, Stämme und Kronen bei den Bauarbeiten erheblich geschädigt wurden. Man schlug Alarm und wollte ein Zeichen für den Erhalt und die Wiederbelebung der Alleenlandschaft setzen.

So gründeten schließlich im September 1992 der ADAC, der Deutsche Tourismusverband, die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und mehrere weitere Institutionen in Sellin die „Arbeitsgemeinschaft Deutsche Alleenstraße“, die sich für Erhalt, Schutz und Pflege alter Alleen und für die Anpflanzung neuer einsetzt. Die Initiatoren wollten eine Route zu schaffen, die Ostsee und Bodensee miteinander verbindet und möglichst viele schöne Landschaften und kulturelle Sehenswürdigkeiten bietet. Am 3. Mai 1993 wurde die Vision schließlich wahr und die Deutsche Alleenstraße in Putbus auf Rügen feierlich eröffnet. Sie verläuft vom Ostseebad Sellin über Putbus und Garz nach Stralsund und führt weiter quer durch Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg bis nach Konstanz am Bodensee. Mit insgesamt 2.900 Kilometern ist sie die längste Ferienstraße Deutschlands.

Rügens Allen zu Fuß

Wanderer entdecken Rügen zunehmend für sich. Und das liegt unter anderem an den Alleen der Insel. Sie säumen viele Wanderwege und laden – wie im Putbusser Park – zum Lustwandeln à la Fürst Malte ein.

Rügens Alleen im Auto

Fast alle Alleen auf Rügen sind reguläre Verkehrswege. Für Autofahrer Genuss und Herausforderung zugleich, denn in Alleen gibt es Einiges zu beachten: Wegen der schnell wechselnden Lichtverhältnisse und der eingeschränkten Sicht in Kurven ist besondere Vorsicht geboten. Außerdem kann es auf Alleen häufiger glatt sein, da die Fahrbahn nach Regen relativ langsam abtrocknet oder heruntergefallene Blätter und Früchte die Straße rutschig werden lassen.

Allerdings können Autofahrer den Herausforderungen in Alleen mit einfachen Maßnahmen selbst begegnen: Das auch bei Tag eingeschaltete Fahrlicht macht die Fahrzeuge besser sichtbar. Und wer sich in Alleen auf Tempo 80 beschränkt, der kann auf mögliche Gefahren besser reagieren – und die Fahrt durch die prächtigen „grünen Tunnel“ ganz nebenbei besonders intensiv genießen...



Rügens Alleen per Radler

Radler werden auf Rügen ihre wahre Freude haben – führen doch die Wege entlang unberührter Küstenstreifen, durch vertraumte Fischerdörfer und natürlich durch stattliche Alleen...

Tour d'Allee

Sportlich wird es auf Rügens Alleen jedes Jahr im Oktober: Der Radsportverein Tour d'Allée Rügen e.V. hat sich auf die Fahnen geschrieben, das Radfahren auf Rügen zu fördern und alljährlich die Tour d'Allee als Radsportevent mit prominenter Beteiligung zu organisieren. Je nach Lust und Kondition stehen verschiedene Strecken durch die Alleen auf Rügen zur Wahl – für Profis ebenso wie für Freizeitsportler.



Alleen – Ein Stück Rügener Identität



„Bäume sind Gedichte, die die Erde in den Himmel schreibt. Wir fällen sie und verwandeln sie in Papier, um unsere Leere darauf auszudrücken.“

Khalil Gibran

libanesisch-amerikanischer Maler, Philosoph und Dichter.



Impressum

Herausgeber:

Tourismusverband Rügen e.V.
Markt 25
18528 Bergen auf Rügen
Telefon: (03838) 80770
Fax: (03838) 254440
E-Mail: info@ruegen.de
www.ruegen.de

BUND Landesverband
Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Wismarsche Straße 152
19053 Schwerin
Telefon: (03 85) 52 13 39 - 0
Fax: (03 85) 52 13 39 - 20
bund_mv@bund.net
www.bund-mecklenburg-vorpommern.de

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit über
nehmen die Herausgeber keine Gewähr.
Stand der Informationen: Mai 2011



Alleen – Ein Stück Rügener Identität

Urlauber und Einheimische, Gäste und Kenner der Insel Rügen schätzen vor allem ihre vielfach noch ursprünglichen Natur- und Kulturlandschaften.

Dabei prägen nicht nur Kreidefelsen, Buchenwälder, Strände und Bäderarchitektur das Bild von Deutschlands größter Insel – auch die zahlreichen Alleen, die teilweise auf eine lange Geschichte zurückblicken, tragen entscheidend zu Rügens Unverwechselbarkeit bei.

Eine Insel Rügen ohne Alleen wäre für Rügäner und Besucher kaum vorstellbar. Und dennoch fordern die wachsende Zahl der Touristen und der immer stärker werdende Straßenverkehr ihren Tribut:

Für den Straßenausbau und aus Sicherheitsgründen werden Alleebäume gefällt; bei Glätte werden die Straßen mit Salz, das die Pflanzen schädigt, gestreut.

Solchen Maßnahmen fielen in den letzten Jahren etliche Bäume und ganze Alleen zum Opfer.

Dafür, dass die Alleen auf Rügen erhalten bleiben oder sogar neu angelegt werden, setzen sich der Tourismusverband Rügen und der BUND mit Nachdruck ein.

Denn sie sind nicht nur ein bedeutendes Stück Rügener Identität, sondern sie lassen sich auch auf vielfältige Weise erleben und – im wahrsten Sinne des Wortes – erfahren. Wem die Alleen im Allgemeinen und die Alleen auf Rügen im Speziellen am Herzen liegen, kann sich selbst für deren Erhalt und Pflege einsetzen – mit einer Alleenpatenschaft beim BUND-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern.

Die „Eintrittskarte“ dafür ist in dieser Faltkarte zu finden.

Willkommen auf der Alleen-Insel Rügen!

Tourismusverband Rügen e.V./
BUND Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.



Von Baum zu Baum
Alleen auf Rügen erleben



Herausgeber: Tourismuszentrale Rügen GmbH
Gestaltung: ars publica Marketing GmbH, Karte: © rügendruck gmbh putbus
Foto: movelo - Tourismuszentrale Rügen GmbH - D. Lindemann, U. Lußky
Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben übernimmt der Herausgeber keine Gewähr.